

Liebe Gemeinde in Markneukirchen,

Der Predigttext für heute steht unter der Überschrift:

„Zungenrede und prophetische Rede“

Das klingt für manchen von uns ziemlich abgefahren.

Das eine hört sich vielleicht nach Sensation oder Schwärmerei und das andere nach Spekulation an.

Wer von uns fühlt sich schon wie ein Prophet?

Es ist ja schon schwierig, die richtige Einschätzung und Deutung mancher politischen Entwicklungen in unserer Zeit zu finden, auch wenn man kein Prophet ist

Dennoch sollten wir uns an den Abschnitt aus 1. Kor 14, der in der Lutherbibel überschrieben ist mit „Zungenrede und prophetische Rede“ einmal heranwagen:

Der Apostel Paulus schreibt:

1 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!

2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.

3 **Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.**

4 **Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst;** wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.

5 Ich **möchte**, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; **es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.**

6 Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, **wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?**

7 So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?

8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten?

9 So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht **mit deutlichen Worten**, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden.

10 Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein.

12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, **dass ihr sie im Überfluss habt** und so die Gemeinde erbaut.

Wir schauen zunächst auf den 1. und den letzten Vers dieses Abschnittes:

*V 1: **Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!***

12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

Gott hat ein großes Ziel für die Zeit, in der wir heute leben -- für das ganze Zeitalter -- seit Himmelfahrt und Pfingsten -- bis Jesus eines Tages wiederkommt:

Die Gemeinde soll erbaut werden!

Vielleicht hat das **nicht jeder von uns** so deutlich auf dem Schirm wie vielleicht Euer Kirchenvorstand und all jene, die irgendwie aktiv mitarbeiten.

Schließlich haben wir ja alle auch für **uns selbst unser Päckchen** zu tragen, haben Aufgaben zu erfüllen / Probleme zu bewältigen / suchen Antworten in schwierigen Fragen usw.

Jedoch ist es so: Wenn die Gemeinde innerlich und äußerlich erbaut wird -- dann profitieren wir alle davon! Wir werden mit erbaut!

Im Kapitel 12 vom ersten Korintherbrief beschreibt Paulus die Gemeinde von Jesus als seinen irdischen Leib, der aus vielen Gliedern besteht.

Das zeigt ebenfalls den Zusammenhang:

Wenn die Gemeinde aufgebaut wird, innerlich und äußerlich, dann wirkt sich das positiv auf jedes einzelne Glied aus.

Jeder von euch/Ihnen hier hat etwas davon

Noch einmal der Anfangs- und der Satzsatz unseres Abschnittes:

Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!

12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

→ **Gottes großes Ziel jetzt:**

Weltweit werden Menschen gesammelt, um sich JESUS und seiner Gemeinde anzuschließen!

Das besagte übrigens auch die heutige Evangeliumslesung von Gottes großer Einladung an alle Menschen in der Welt zum großen himmlischen Festmahl!

Die Gemeinde ist unsere Rettungsarche für die Ewigkeit. Wer zu JESUS gehört, gehört zur Gemeinde. Wer in ihr lebt, erfährt Hilfe, Geborgenheit, göttliche Führung und Versorgung, Bewahrung, oftmals auch Heilung von Krankheiten, Gebetserhörungen, aber auch Kraft, Leiden zu ertragen ...

→ Doch wie wird dieses Ziel erreicht?

Paulus gibt hier gleich zu Beginn eine zweifache Antwort:

„Strebt nach der Liebe!“ und:

„Bemüht euch um die Gaben des Geistes, (am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet)!“

Das wichtigste zuerst: die Liebe!

Danach Gaben, Fähigkeiten, Kraftwirkungen des Heiligen Geistes.

Anders übersetzt heißt es (H.Menge): **Jaget also der Liebe nach!**

Doch bemüht euch auch um die Geistesgaben, besonders aber um die Gabe der prophetischen Rede.

Im Kap. vorher, 1 Kor 13, dem „hohen Lied der Liebe“, das gern bei Hochzeiten vorgelesen wird, heißt es:

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Jesus sagte es ähnlich: Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid.

Durch Liebe wird Gemeinde gebaut, werden Menschen gewonnen, erfahren Menschen Hilfe und finden vielleicht auch zu Gott.

Die Liebe ist die größte Geistesgabe und zugleich die wichtigste Frucht des Heiligen Geistes.

Wie wird also Gottes Ziel erreicht und Gemeinde aufgebaut und damit letztlich jedem einzelnen in der Gemeinde Jesu geholfen?

Durch gelebte und praktizierte Liebe.

Aber nun weiter → in unserm Abschnitt und fast im ganzen Kapitel 14 geht es ausführlich um die Anwendung der vom Heiligen Geist geschenkten Gaben, und in unserm Abschnitt speziell um die „Zungenrede“ und um „prophetische Rede“.

Paulus hatte (in Kapitel 12) neun verschiedene übernatürliche Gaben genannt:

„Das Wort der Weisheit; das Wort der Erkenntnis; eine besondere Glaubenskraft; die Gabe, gesund zu machen; die Kraft, Wunder zu tun; prophetische Rede; die Gabe, die Geister zu unterscheiden; mancherlei Zungenrede; und die Gabe, sie auszulegen“

Wir sollen danach streben. Aber der Geist Gottes teilt unterschiedlich zu.

Ausnahme:

Im Vers 5 steht: Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.

Man kann es so verstehen: Wenn Paulus im Auftrag Gottes so schreibt, dann kann diese Gaben jeder Christ bekommen!

Die sogenannte „Zungenrede“ und prophetisches Reden!

Geistesgaben. Sie sind seit Pfingsten für die ganze Kirche da, für alle Menschen, die den Heiligen Geist haben.

Ich möchte das mal mit einem Navigationsgerät vergleichen:

Ich kann auch ohne Navi Autofahren und alles „mit dem Kopf“ erledigen, sofern ich den Weg kenne oder nicht immer wieder anhalten und auf der Karte suchen möchte Ein Navigationsgerät dagegen nimmt die Position der Satelliten wahr, vergleicht mit der eingespeicherten Karte und weist den Weg

Das funktioniert natürlich nur, wenn es „abgedatet“ und die Verbindung zu den Satelliten in Ordnung ist. So ähnlich ist es mit den Gaben, die der Heilige Geist schenkt: Unsere Verbindung zu Gott muss in Ordnung sein, indem wir unsere Sünden bekennen und um Vergebung bitten. Dann kann der Heilige Geist mit seinen Gaben in uns Wegweisung geben und vieles bewirken.

Nun zu den beiden im Predigtabschnitt von Paulus empfohlenen Gaben:

→ **Die eine** stärkt den einzelnen Gläubigen persönlich und damit indirekt die Gemeinde.

→ **Die andere** dient direkt dem Gemeindeaufbau!

1. Was ist „Zungenrede“?

Zum ersten Mal wird sie beschrieben zu Pfingsten:

Jesus kündigte an: *Ihr werdet den Hl. Geist empfangen und meine Zeugen sein*

Dann heißt es am Pfingsttag:

Die 120 Jünger „*fingen an zu reden in anderen Zungen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen*“.

Und die Zuhörer aus den verschiedenen Ländern bestätigen: „*Wir hören sie in*

unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden“

Das war wahrscheinlich noch kein Predigen, sondern **Gotteslob!**

Gepredigt hatte dann Petrus – in der damaligen Landessprache

→ Jesus hat das konkret angekündigt, Markus 16:

Denen, die an ihn glauben, werden Zeichen folgen: In Jesu Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Sprachen reden, Kranken die Hände zur Heilung auflegen u.a.

Dieses Wunder, in „ändern“ oder „neuen“ Sprachen Gott zu loben, wiederholt sich noch mehrmals in der Apostelgeschichte: in Cäsarea, in Ephessus, in Damaskus.

Paulus erklärt:

*Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, **sondern zu Gott**; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.*

(Vers 3: Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.)

*Vers 4: **Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst**; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.*

Vergesst nicht: Mit dem Wort „Zunge“ ist hier die Sprache gemeint.

Der bessere Begriff für diese Gabe lautet also:

„reden oder beten in anderen / in neuen **Sprachen**“!

a) „**zu Gott, Geheimnisse!**“, d.h. es geht um „**Intimität mit Gott**“.

Wer gerne schöne Choräle singt oder moderne Lobpreislieder ...

wer gerne Psalmen liest ... Wer einfach das Bedürfnis hat, Gott zu loben,

Anerkennung, Liebe, Wertschätzung, Dankbarkeit auszudrücken...

Wer das noch intensiver tun möchte, **bitte Gott** um diese Sprach-Möglichkeit.

Ich vergleiche das manchmal mit einem **Register an der Orgel!**

Der Kantor kann bei jedem Liedvers andere Register ziehen. Die Melodie bleibt die gleiche, aber die Klangfülle oder Klangfarbe ändert sich, wird vielfältiger.

So ist das „Sprachengebet“ eine zusätzliche Möglichkeit zum beten und zum Lob Gottes – neben den andern Gebetsformen.

Vgl.: Röm 8,26 *Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.*

b) „**Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst.**“

Wir können hier an den Wochenspruch denken, dass Jesus uns **erquicken und**

stärken möchte: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Paulus nennt dieses Beten in neuen Sprachen, die einfach durch den Heiligen Geist über unsere Lippen fließen, ohne dass wir sie gelernt haben, auch: Beten im Geist. Dazu fordert uns ebenfalls der Judasbrief auf:

Judas, V 20f: *Ihr aber, meine Lieben, baut euer Leben auf eurem allerheiligsten Glauben und betet im Heiligen Geist und bewahrt euch in der Liebe Gottes ...*

Wie sich das auswirken kann, wenn wir selbst durch den Gebrauch dieser Gabe aufgebaut werden, darüber schrieb in den 60-iger Jahren des vergangenen Jh. ein bekannter luth. Pfarrer aus den USA, der mehrmals auch in der DDR zu Besuch war, Larry Christensen. Damals wurde die vielfach verschüttete Gabe des Heiligen Geistes in lutherischen Kirchen in aller Welt von vielen wiederentdeckt.

Larry Christensen hatte Menschen befragt, die diese Gabe praktizieren und schreibt in seinem Heft „Die Gabe des Zungenredens in der lutherischen Kirche“ folgendes:

„Der eine bezeugt eine neue Freude in seinem Christenglauben; der anderer ist sich der innewohnenden Gegenwart des Geistes tiefer und anhaltender bewusst; einigen von ihnen wurde eine neue Freiheit geschenkt, mit der sie anderen Menschen bezeugen, was Christus ihnen bedeutet; ein anderer wiederum berichtet, dass er jetzt ein viel feineres Empfinden für die Leitung des Geistes habe als früher; viele bezeugen ein erhöhtes Interesse am Studium der Bibel, je einen großen Hunger danach; desgleichen wird häufig die tiefere Erkenntnis der eigenen Sünde und Unzulänglichkeit erwähnt.

Der gemeinsame Hauptnenner dabei ist folgendes: Das Erlebnis hat ein stärkeres Bewusstsein der Gegenwart Gottes hervorgerufen – das Wort Gottes ist zeitnaher und glaubwürdiger geworden – Christus der Herr ist eine größere Realität geworden – kurz, DER GLAUBE WURDE GESTÄRKT.

So wurde z.B. einem Religionslehrer dieses Erleben geschenkt. Einige Monate später stellte einer seiner Schüler fest: „Wisst ihr, in ihm ist eine Wandlung vorgegangen: Er glaubt jetzt das, was er sagt!“

Eine solche Veränderung lässt sich nicht aus Büchern erlernen, sondern entspringt tiergreifender, persönlicher Erfahrung. Dieser betreffende Lehrer legt keine außergewöhnlichen Maßstäbe an sein eigenes Erleben. Er sagt: „Ich weiß, dass viele Menschen ähnlichen Segen wie ich bekommen haben, ohne dass sie in Zungen reden. Aber für mich hat Gott diesen Weg gewählt, um mich enger an Sich zu binden, und dafür danke ich Ihm.““

Aber jetzt zu der anderen Gabe, die Paulus noch viel wichtiger ist, prophetischen Reden:

Damit wird vornehmlich die Gemeinde aufgebaut!

Paulus sagt zwar von sich selbst:

V 18: „Ich danke Gott, dass ich mehr in Zungen rede als ihr alle.“

→ Es war ihm offenbar auf seinen vielen Reisen, bei seinem harten Alltag, bei den Gefängnisaufenthalten, den Schiffbrüchen usw. eine große Hilfe ...

Gleichzeitig sagt er:

V 19: *Aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Verstand, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in Zungen.*

2. Was ist prophetisches Reden?

Hier kann ich selbst nicht so viel aus der Praxis reden, weil ich mit dieser Gabe bisher wenig eigene Erfahrung habe.

Trotzdem ein paar Gedanken, die uns ermutigen:

„Wir können wirklich alle damit Erfahrungen machen!“

V 3: **Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.**

V 6: **Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?**

Daran sehen wir: Es gibt ein ganzes Spektrum von Möglichkeiten, dass wir in verständlichen Worten sprechen **und dabei Prophetisches geschieht!** Oder **dass wir Gottes Stimme vernehmen** – wie es eben die Propheten auch im Alten Testament erlebt haben!

„Worte der Offenbarung“:

Verborgenes wird aufgedeckt. Wir reden mit jemandem über den Glauben und kommen vielleicht auf Dinge zu sprechen, die ihn im Herzen erreichen, ohne dass wir es wissen konnten. Wir konnten „eine Seite bei ihm zum Klingen bringen“.

„Worte der Lehre“:

Wenn sich ein Prediger oder Religionslehrer, ein Bibellehrer gut auf seine Verkündigung vorbereitet, kann es sein, er äußert Gedanken, die ins Schwarze treffen
....

Weiter:

Beim Propheten Joel steht, dass in der Endzeit, wenn Gott seinen Geist (seit Pfingsten) neu ausgießt, junge Leute „**Gesichte sehen werden**“, d.h. Visionen haben und ältere Leute **Träume**, die von Gott sind.

Ich kenne glaubwürdige Christen, die sehen beim Gebet manchmal Bilder oder haben Eindrücke, durch die Gott etwas Wichtiges sagen will oder einfach ermutigen (Die Zeit reicht jetzt nicht für ein Beispiel.)

Eine andere Anwendung, wo manchmal Prophetisches geschieht:

→ Wenn du **bei einem Segnungs-Gottesdienst** bist oder in der Seelsorge, und jemand legt dir die Hände auf, um dir Gottes Vergebung / Beistand / Ermutigung zuzusprechen, kann es passieren: Da kommen Worte, die enthalten besondere Verheißungen für dein Leben ...

So ähnlich war das im Alten Testament, als z.B. Jakob seine Söhne segnete, aus deren Nachkommenschaft die zwölf Stämme Israels entstehen sollten.

Er sprach prophetisch etwas aus, das sich in der späteren Geschichte dieser Stämme erfüllen würde.

Ein Beispiel will ich aus meiner Studentenzeit erzählen: Mit einigen Freunden nahm ich in Leipzig an einer Wochenend-Rüstzeit teil, die von einem Bruder aus der evangelischen Kommunität „Schniewindhaus“ gehalten wurde.

Es gab eine Zeit, in der sich jeder von diesem Prediger segnen lassen konnte.

Einige haben erlebt, dass zu ihnen Worte gesagt wurden, die genau auf ihre Situation zutrafen, von denen aber der Bruder nichts gewusst hatte.

Einer meiner Freunde glaubte ganz allgemein an Gott, konnte aber mit Jesus als unsern Erlöser nichts anfangen. Ihm wurden bei der Segnung mehrere Sätze gesagt, die so genau auf seine innere Einstellung zutrafen, dass ihn dieses Erlebnis total umgekrempelt hatte und er von da an ein fröhlicher Christ geworden ist.

Auch beim Beten können wir Dinge im Glauben „prophetisch“ aussprechen.

Folgendes habe ich erlebt:

In meiner Konfirmandenzeit saß ich einige Male nach der Unterrichtsstunde mit unserm alten Pfarrer und zwei Freunden noch in seinem Amtszimmer, um gemeinsam zu beten. Das war 1967 oder 68. Ich betete voller Hoffnung, dass Gott das Wunder bewirkt und den in der DDR als „Maschinengewehr Gottes“ verrufenen amerikanischen Evangelisten Dr. Billy Graham in unser Land kommen lässt.

Dies schien menschlich unmöglich zu sein. Aber etliche Jahre später erhielt Billy Graham die Erlaubnis, nach Wittenberg zu kommen. Eine Bekannte von uns hielt eines meiner Kinder auf dem Arm, als Billy Graham durch die überfüllte Kirche hinausging. Er blieb ausgerechnet bei diesem Kind stehen, um es zu segnen.

Für mich sah das nach einer ganz konkreten Erhörung meiner gewissermaßen prophetisch ausgesprochenen Gebetsbitte aus.

Auf ähnliche Weise habe ich mehrfach erlebt, dass ich offenbar im Gebet Dinge ausgesprochen hatte, die tatsächlich später durch Gottes gnädige Erhörung eingetroffen sind. Offenbar gibt es ein „**prophetisches Beten**“.

Manche Christen erleben auch eine Art „**Prophetie**“, wenn sie „**Stille Zeit**“ halten, also Bibel lesen, danach still werden, Schreibzeug zur Hand nehmen und Gott bitten,

dass er ihnen Impulse eingibt, was an dem Tag für sie wichtig ist.

Was sie dabei als „Stimme Gottes“ vernehmen schreiben sie auf und können dann im Laufe des Tages prüfen, wie es ihnen damit geht, ob sie wirklich richtig hingehört hatten

Als Letztes will ich noch eine Möglichkeit nennen, wie wir uns in Richtung „prophetisches Reden“ bewegen können:

Wenn wir im Gebet **Worte Gottes aus der Bibel** bewusst aufnehmen und nachsprechen, Verheißungen oder Prophezeiungen, die wirklich von Gott selbst her rühren, weil sie in der Heiligen Schrift stehen, sie aussprechen und „proklamieren“. Dabei können wir kaum etwas falsch machen!

Schließen will ich noch einmal mit dem Wochenspruch, denn bei allem, was gesagt wurde, soll es um JESUS gehen:

Den Heiligen Geist und seine Gaben hat er nur deshalb gesendet und der Kirche an die Seite gestellt, dass die Kraft seiner Erlösung in unserm Leben und in der Gemeinde erfahrbar wird, dass der Einzelne und die Gemeinde aufgebaut und „erquickt“ werden.

Jesus sagt:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“ Amen.

Predigtlied **EG 250,1-4** *Ich lobe dich von ganzer Seelen*

Pfr. i.R. A. Türpe